

Marion Zimmermann & Snezana Ventura

Was dein Hund dir flüstert...

Handbuch für Hundehalter



Vorwort

Früher dachte ich über Hunde, es gibt große und kleine, solche mit kurzem oder langen Fell, in braun, schwarz und weiß, mit Steh- oder Schlappohren. Es wäre alles nur eine Frage des Geschmacks und nur die Erziehung ist ausschlaggebend, wie sich der Hund verhält. Also suchte ich mir im Tierheim einen Hund aus, der mir vom Wesen her und auch äußerlich gefiel. Und das war Changa. Sie zeigte sich im Gegensatz zu den anderen Insassen des Tierheimes cool und gelassen, was mich unglaublich beeindruckt hat. Als man mir sagte, sie wäre taub und man wisse nichts von ihrem Vorleben in Rumänien, dachte ich prima, das ist genau mein Beuteschema. Ein Hund, den keiner haben will. Ein armer Hund. Und bald wird sie es sooo gut haben bei mir...

Völlig naiv stellte ich mir vor, wie Changa mit mir auf dem Sofa kuscheln wird, mich freudig begrüßt, wenn ich heimkomme und wie sie begeistert Bällchen hinterherspringt. Sie wurde als Husky-Mix deklariert und ich erkundigte mich über die Rasse. Unglaublich viel Auslauf bräuchten sie. Als frischgebackene und verantwortungsbewusste Hundebesitzerin suchte ich mir natürlich sofort eine Hundetrainerin, die mir das Einmaleins der Hundehaltung beibringen sollte.

Tja, meine Träume vom glücklich wedelnden Sofahund wollten sich einfach nicht erfüllen. Ich dachte, Changa braucht einfach nur Zeit und ich war wirklich sehr geduldig. Ihre vornehme Zurückhaltung hat sie nie abgelegt. Heute weiß ich, warum das so ist. Sie gehörte eben zur Rassegruppe der Urtypen, die einfach eigenständig sind und uns Menschen nicht so sehr brauchen wie andere Rassetypen. Dazu war sie durch ihr Vorleben geprägt, von dem nichts bekannt war.

Mit Loussie, einer Hündin aus Griechenland, erfüllte sich mein Traum vom Sofahund. Sie war völlig anders als Changa. Es folgten Lucky, ein älterer, an Leishmaniose erkrankter Podenco Rüde aus Spanien mit Panik vor Menschen. Später kam Wonneproppen Lola aus Spanien dazu, dann Teddy von den Azoren und als letztes Django aus Portugal. Jeder von ihnen hatte oder hat andere Baustellen, Vorlieben und Bedürfnisse. Jeder Hund ist anders.

In den vielen Jahren als glückliche und manchmal verzweifelte Hundemama lernte ich durch meine Fellnasen und meine beste Hundetrainerin Snezi sehr viel über die unterschiedlichen Hunderassen und -typen. Und dass Dinge wie Prägung, Ernährung, Kastration und vieles mehr großen Einfluss auf das Wesen eines Hundes haben.

Mein Dank geht insbesondere an meine Hunde: Changa (†03.01.2019), Loussie, Lucky (†15.10.2018), Lola, Teddy und Django.

Marion Zimmermann

© 2021 perroCC® Snezana Ventura und Marion Zimmermann GbR

5. Auflage

Abtsäckerstraße 46, 74189 Weinsberg

www.perrocc.de

Autoren: Marion Zimmermann, Snezana Ventura

Co-Autorin: Stephanie Heußlein

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bilder: Snezana Ventura, Marion Zimmermann, Stephanie Heußlein, pixabay

Grafiken: Snezana Ventura, Marion Zimmermann

Buchcover: Marion Zimmermann

DOMESTIKATION - WIE WIR ZUM HUND GEKOMMEN SIND	1
Herkunft und Rassen des domestizierten Hundes	2
Abstammung des Hundes vom Wolf	3
Soziale Rudelstruktur	4
<i>Wolf und Hund im Vergleich</i>	6
Dominanz, Beziehung und Kommunikation	7
RASSEGRUPPEN.....	9
<i>Rassegruppen nach FCI</i>	9
<i>FCI Gruppe 1: Hüte- und Treibhunde</i>	10
FCI-Gruppe 1, Sektion 1 Schäferhunde	10
FCI-Gruppe 1, Sektion 2 Treibhunde	13
<i>FCI Gruppe 2: Pinscher, Schnauzer und Molossoide</i>	14
FCI-Gruppe 2, Sektion 1.1 Pinscher	14
FCI Gruppe 2, Sektion 1.2 Schnauzer	15
FCI Gruppe 2, Sektion 2.1 Doggenartige Hunde.....	16
FCI Gruppe 2, Sektion 2.2 Berghunde	17
FCI Gruppe 2, Sektion 3 Schweizer Sennenhunde.....	17
Herdenschutzhunde.....	19
<i>FCI Gruppe 3: Terrier</i>	22
FCI-Gruppe 3, Sektion 1 Hochläufige Terrier.....	22
FCI-Gruppe 3, Sektion 2: Niederläufige Terrier	23
FCI-Gruppe 3, Sektion 3: Bullartige Terrier	24
FCI-Gruppe 3, Sektion 4: Zwerg-Terrier.....	24
<i>FCI Gruppe 4: Dachshunde</i>	25
<i>FCI Gruppe 5: Spitze und Hunde vom Urtyp</i>	26
FCI-Gruppe 5, Sektion 1: Nordische Schlittenhunde	26
FCI-Gruppe 5, Sektion 2: Nordische Jagdhunde	27
FCI-Gruppe 5, Sektion 3: Nordische Wach- und Hütehunde	27
FCI-Gruppe 5, Sektion 4: Europäische Spitze	27
FCI-Gruppe 5, Sektion 5: Asiatische Spitze und verwandte Rassen.....	28
FCI-Gruppe 5, Sektion 6: Urtyp	29
FCI-Gruppe 5, Sektion 7: Urtyp – Hunde zur jagdlichen Verwendung	30
<i>FCI Gruppe 6: Laufhunde, Schweißhunde und verwandte Rassen</i>	31
FCI-Gruppe 6, Sektion 1 Laufhunde	31

FCI-Gruppe 6, Sektion 2 Schweißhunde	32
<i>FCI Gruppe 7: Vorstehhunde</i>	32
FCI-Gruppe 7, Sektion 1.1 Kontinentale Vorstehhunde.....	32
FCI-Gruppe 7, Sektion 2.2 Britische und irische Vorstehhunde.....	33
<i>FCI Gruppe 8: Apportierhunde – Stöberhunde – Wasserhunde</i>	34
FCI-Gruppe 8, Sektion 1 Apportierhunde	34
FCI-Gruppe 8, Sektion 2 Stöberhunde	35
FCI-Gruppe 8, Sektion 3 Wasserhunde	36
<i>FCI Gruppe 9: Gesellschafts- und Begleithunde</i>	37
FCI-Gruppe 9, Sektion 2 Pudel	38
FCI-Gruppe 9, Sektion 6 Chihuahueno.....	38
FCI-Gruppe 9, Sektion 11 Kleine doggenartige Hunde	39
<i>FCI Gruppe 10: Windhunde</i>	40
FCI-Gruppe 10, Sektion 1 Langhaarige und befederte Windhunde	40
FCI-Gruppe 10, Sektion 2 Rauhaarige Windhunde	41
FCI-Gruppe 10, Sektion 3 Kurzhaarige Windhunde	41
<i>Mischlinge</i>	43
<i>Designerhunde</i>	44
ANATOMIE UND SINNESORGANE	45
Bezeichnung der Körperteile	47
Gebiss	48
Kopfformen	49
Gesichtsformen	50
Ohren.....	51
Augen	52
Rute	53
<i>Sinnesorgane</i>	54
Hörsinn	54
Sehsinn	54
Geruchssinn	56
Geschmackssinn	56
Tastsinn	57
HORMONE UND STRESSSYSTEME.....	58
<i>Stressbewältigung</i>	58

<i>Umwelt- und Hormoneinfluss</i>	59
Läufigkeit.....	60
Paarung	61
Zucht	61
Geburt.....	62
Sozialverhalten von Welpen	63
<i>Prägung</i>	63
Prägungsarten.....	64
Sensible Prägephase (Sozialisierungsphase)	64
Spielverhalten	65
Welpengruppe	65
Übungen im Alltag.....	66
Warum Trost bei einem Hund unangebracht ist.....	67
HORMONFABRIKEN	68
<i>Drüsen</i>	68
<i>Aufgabe von Hormonen</i>	69
<i>Hormone und ihre Auswirkungen</i>	70
Schilddrüsenunterfunktion: (Hypothyreose)	70
Schilddrüsenüberfunktion: (Hyperthyreose).....	71
Überfunktion der Nebennieren: (Cushing-Syndrom)	71
Unterfunktion der Nebennieren: (Morbus Addison)	71
Wirkung von Cortisol.....	72
Ernährung, Hormone und Auswirkungen auf das Verhalten	72
Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit):	74
Kastration und Sterilisation.....	75
LERNVERHALTEN UND TRAININGSWEGE	77
<i>Lernverhalten des Hundes – ein Überblick</i>	77
Allgemeine Lernvorgänge:	77
Formen des Lernens.....	79
Bewusstes und unbewusstes Lernen	80
Terminologie	80
<i>Formen des Lernens</i>	82
Klassische Konditionierung	82
Operante oder instrumentelle Konditionierung	84

<i>Weitere Formen des Lernens</i>	86
Entstehung von Verhalten - Antezedenten	88
<i>Von der Theorie zum Training</i>	89
Konsequenzen	89
Anwendungsregeln.....	92
Desensibilisierung und Gegenkonditionierung.....	96
Verstärkungsschemata	98
Generalisierung und Signalkontrolle	98
Weitere Grundlagen	99
KOMMUNIKATION DER HUNDE.....	101
<i>Eskalationsstufen</i>	103
<i>Verhaltensvarianten</i>	104
<i>Konfliktstrategien – Die 4 F's</i>	107
<i>Kommunikation zwischen Menschen und Hunden</i>	109
Einfluss der Sinnesleistungen	109
Fremdsprache Mensch	110
Sehvermögen.....	111
Geruchssinn	112
DEIN HUND SPRICHT.....	113
Gemütslagen und ihre Körpersprache.....	113
Körpersprache und ihre Bedeutung	114
Bellen.....	115
<i>Körpersprache</i>	116
Normales Erscheinungsbild	116
Erwartungshaltung	116
Offensive Drohung.....	117
Unsichere Drohung.....	117
Angsthaltung	118
Spielhaltung.....	119
Unterwürfigkeit / Demuthaltung	120
<i>Aggressionsverhalten</i>	121
Natürliche Aggressionsverhalten.....	122
Gründe für Aggressionsverhalten	124
Formen und Ursachen von Aggression.....	125

Verhalten und Umgang mit Aggression	127
<i>Stressverhalten</i>	129
Stressphasen	130
<i>Stresstypen</i>	131
<i>Angsthunde</i>	133
Einfluss der Pragephase	133
Beschwichtigungssignale.....	134
ngstliche oder panische Reaktionen	136
Angstsymptome	137
<i>Desensibilisierung</i>	141
Fallbeispiel	144
ERNÄHRUNG	146
<i>Deklarationen</i>	146
Das Kleingedruckte auf Futterpackungen	147
<i>Ftterungsarten</i>	148
Trockenfutter	148
Nassfutter	149
Barfen.....	150
<i>Sonstiges</i>	151
Getreide im Futter	151
Vitamine.....	151
Mineralstoffe	152
Futtermengen	153
Trinkwasser	153
Welpenfutter	153
Weitere Anmerkungen.....	154
Warum Hunde Kot fressen.....	154
Warum Hunde Gras fressen.....	155
Verdauung und Darmsanierung.....	155
Hausmittel.....	156
<i>Was dem Hund schadet</i>	157
KRANKHEITEN	161
Hundeerkrankungen im Überblick	161
Schmerzen.....	161

Impfungen	162
<i>Erkrankungen der Sinnesorgane</i>	<i>163</i>
Augenerkrankungen	163
Ohrenerkrankungen	164
Taubheit	164
<i>Erkrankungen der Verdauungsorgane</i>	<i>165</i>
Blasenentzündung	165
Durchfall	165
Magendrehung	165
Verstopfung	165
Inkontinenz	166
Zähne	166
<i>Erkrankungen der Atmungsorgane</i>	<i>167</i>
Lungenentzündung	167
Erkältung	167
Bronchitis	167
Zwingerhusten	167
<i>Erkrankungen des Bewegungsapparates</i>	<i>168</i>
Arthrose und Arthritis	168
Hüftgelenkdysplasie (HD)	168
Ellbogendysplasie (ED)	169
Myopathie (LRM)	169
Spondylosen	169
<i>Erkrankungen der Fortpflanzungsorgane</i>	<i>171</i>
<i>Herz-, Leber- und Nierenerkrankungen</i>	<i>171</i>
Herzinsuffizienz	171
Niereninsuffizienz	171
<i>Mittelmeerkrankheiten</i>	<i>172</i>
Babesiose	172
Leishmaniose	172
Ehrlichiose	173
Dirofilariose	173
<i>Nervenerkrankungen</i>	<i>174</i>
Epilepsie	174
Demenz	174
<i>Sonstige Erkrankungen</i>	<i>174</i>

Hauterkrankungen	174
Krebs	174
Vestibularsyndrom	175
Altersbedingte Erkrankungen	175
Fieber	176
<i>Genetische Defekte</i>	177
PHYSIOLOGIE UND PHYSIOTHERAPIE	180
Gangbild	180
<i>Skelett</i>	181
Knochen	182
Gelenke	182
<i>Hundephysiotherapie</i>	185
<i>Schmerzen</i>	185
PARASITEN UND HYGIENE	188
Ektoparasiten (auf der Haut)	188
Endoparasiten (im Körper)	190
<i>Infektionskrankheiten</i>	191
Hygiene im Umfeld des Hundes	193
Körperpflege des Hundes	194
ERSTE HILFE	196
Erste-Hilfe-Maßnahmen	197
Die Ganzkörperuntersuchung:	198
Wunden	199
Erste-Hilfe-Kasten	200
HUNDE AUS DEM TIERSCHUTZ	201
<i>Hunde aus dem Ausland</i>	202
Einfluss der Prägung	204
Straßenhunde	205
Einfuhr von Auslandshunden	207
SENIOREN UND HUNDE MIT HANDICAP	208
<i>Senioren</i>	208

Altersanzeichen	208
Typische Alterskrankheiten	209
Altersvergleich zwischen Hund und Mensch	211
<i>Hunde mit Handicap</i>	212
ALLTAGSPROBLEME	213
Allein bleiben.....	213
Autofahren	213
Leine, Halsband und Geschirr	213
Bellen.....	214
Gewitter.....	214
Silvester	214
Läuft keine Treppen.....	215
Jagen von Autos, Joggern, Tieren oder Löcher buddeln	216
Ziehen an der Leine	216
Bleibt nicht auf seinem Platz	216
Beansprucht Plätze für sich, lässt niemanden ins Haus	216
Markiert Gegenstände oder Wände in der Wohnung	217
Nicht mehr hergeben von Gegenständen	217
Rennt draußen zu Menschen oder anderen Hunden	217
Hyperaktivität	217
Betteln (am Tisch).....	217
Frisst zu wenig oder verteidigt sein Futter	218
Frisst draußen alles, auch Gegenstände	218
Probleme allgemein aufgrund von Angst- oder Stress	218
MEHRHUNDEHALTUNG	220
Der Alphahund	221
Mögliche Probleme	222
HILFSMITTEL.....	223
Leinen	223
Geschirre	224
Halsbänder	225
Erziehungshilfen	225
Führungshilfen.....	226

Abbruch-Hilfsmittel	226
Maulkörbe	226
Clicker	227
Tierschutzrechtlich bedenkliche Hilfsmittel	230
Tierschutzrechtlich verbotene Hilfsmittel	230

HUNDEAUSBILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG231

Unterordnung	231
Begleithundprüfung	233
Gebrauchshunde	233
Sporhund	234
Jagdhundausbildung	234
Rettungshundausbildung	234
Mantrailing	235
Fährtenarbeit	236
Apportierarbeit	237
Dummyarbeit	237
Obedience	238
Longieren	238
Treibball	239
Agility	239
Dogdancing	240
Mobilitätstraining	240
Erholung und Entspannungsarbeit	241

RECHTSGRUNDLAGEN244

Leinenpflicht	245
Hundesteuerpflicht	245
Haltungsbedingungen	246
Hund im Auto bei Hitze	246
Haftung als Hundehalter	246
Tierhalterhaftpflichtversicherung	247
Beißvorfall	247
Mietrecht	248
Sonstiges	248
<i>Listenhunde</i>	249

Gefährliche Hunde.....	250
Zum Schluss	250
<i>Quellenangaben</i>	<i>1</i>
DER DIGITALE HUNDEFÜHRERSCHEIN – 30% RABATT	4

Domestikation - Wie wir zum Hund gekommen sind

Domestikation bedeutet, dass der Mensch durch Selektion die Wildtyp-Rassen zur Haustiernutzung verändert hat, um sie bezüglich Leistung und Gebrauchbarkeit „einfacher“ zu machen. Die Nutztiere wurden durch die Selektion so verändert, dass sie nur überleben konnten, wenn der Mensch ihnen Nahrung gab und sie schützte.

Ein Wildtyp kann, wenn man ihn wieder in die Wildnis entlässt, sehr gut für sich selbst sorgen. Anders verhält es sich bei Nutztieren. Wenn sie keinen schützenden Stall haben und kein Futter vom Menschen bekommen, werden diese meist kläglich verenden. Die Fähigkeit, sich selbst um ausreichend Schutz und Futter zu kümmern, wurde ihnen weggezüchtet oder nie beigebracht. Nur die Stärksten überlebten. Die Selektion wurde über Generationen immer zum Nutzen des Menschen vorgenommen. Es wurde nur mit denjenigen Tieren weiter gezüchtet, die den Vorstellungen der Menschen entsprachen. Die so entstandenen domestizierten Formen wurden von ihrer Wildform genetisch isoliert.



Man geht davon aus, dass Wolf und Mensch nur zum Zweck einer Win-Win-Gemeinschaft zusammenkamen und dass der Hund seit vielen tausenden Jahren mit den Menschen lebt. Einige Wissenschaftler gehen davon aus, dass es die Domestikation vor etwa 15.000 Jahren stattfand. Andere Untersuchungen ergeben, dass es schon seit 20.000 bis 40.000 Jahren Haushunde gibt. Vermutlich wurden Hunde in zwei unterschiedlichen Regionen unabhängig voneinander gezüchtet, nämlich in Europa und Ostasien. Jedenfalls ist es eindeutig, dass der Hund das älteste Haustier des Menschen ist.

Man geht davon aus, dass Wolf und Mensch nur zum Zweck einer Win-Win-Gemeinschaft zusammenkamen und dass der Hund seit vielen tausenden Jahren mit den Menschen lebt. Einige Wissenschaftler gehen davon aus, dass es die Domestikation vor etwa 15.000 Jahren stattfand. Andere Untersuchungen ergeben, dass es schon seit 20.000 bis 40.000 Jahren Haushunde gibt. Vermutlich wurden Hunde in zwei unterschiedlichen Regionen unabhängig voneinander gezüchtet, nämlich in Europa und Ostasien. Jedenfalls ist es eindeutig, dass der Hund das älteste Haustier des Menschen ist.

Nun folgen einige Fakten über den Wolf. Wölfe haben eine ausgeprägte Futteraggression, der Mensch könnte dem Wolf das Futter nicht streitig machen. Ferner meiden sie den Kontakt zu Menschen, anderen Tieren und zu allem, was nicht der Ursprungsform des Wolfes entspricht. Im Gegensatz zum Hund bellt ein Wolf nicht in Gefahrensituationen, er läuft eher nervös umher und gibt Laute in Form eines leisen Wuffens von sich. Der Wolf reagiert zunächst mit Flucht und nicht mit Angriff. Der Hund – abhängig von der Rasse - hingegen teilt sein



Futter in der Regel gerne. Er sucht den Kontakt zum Menschen, gibt bei Gefahr lautes Bellen von sich und zeigt dabei auch Angriffsverhalten. Diese Verhaltensweisen wurden vom Menschen durch Selektion gefördert.

Der Wolf prägt das Fluchtverhalten seiner Welpen in der vierten bis zur fünften Woche. Deshalb wurde der Wolfswelpe innerhalb dieser Zeit zu den Menschen geholt, damit man ihn noch auf den Menschen prägen konnte. In diesem Alter musste er noch gesäugt werden. Wahrscheinlich haben die Menschen den Welpen damals gleichzeitig mit den eigenen Kindern gesäugt und großgezogen. Das wird heute noch in einigen Indianerstämmen so praktiziert. Der Welpen fungiert dort als eine Art „Ersatzwindel“, da er das Kind sauber hält und wird später zum Aufpasser der Kinder.

Wolf und Hund können zusammen Nachwuchs zeugen. Diese Welpen bezeichnet man als Blendlinge. Sie werden allerdings sowohl vom Wolf als auch vom Hund gemieden, da sie anders sind. Da sie weder Wolf noch Hund sind, fristen sie ein meist einsames Leben. Dass sich Wolf und Hund verpaaren ist äußerst selten. Sie würden nur in Zeiten „sexueller Not“ auf den anderen als Paarungspartner zurückgreifen. Blendlinge werden sich in den seltensten Fällen fortpflanzen. Treffen Hunde auf Wölfe, zeigen Hunde entweder ein sehr ängstliches Verhalten oder extremes Aggressionsverhalten. Der Wolf wird den Hund vertreiben, töten und möglicherweise auch fressen.

Herkunft und Rassen des domestizierten Hundes

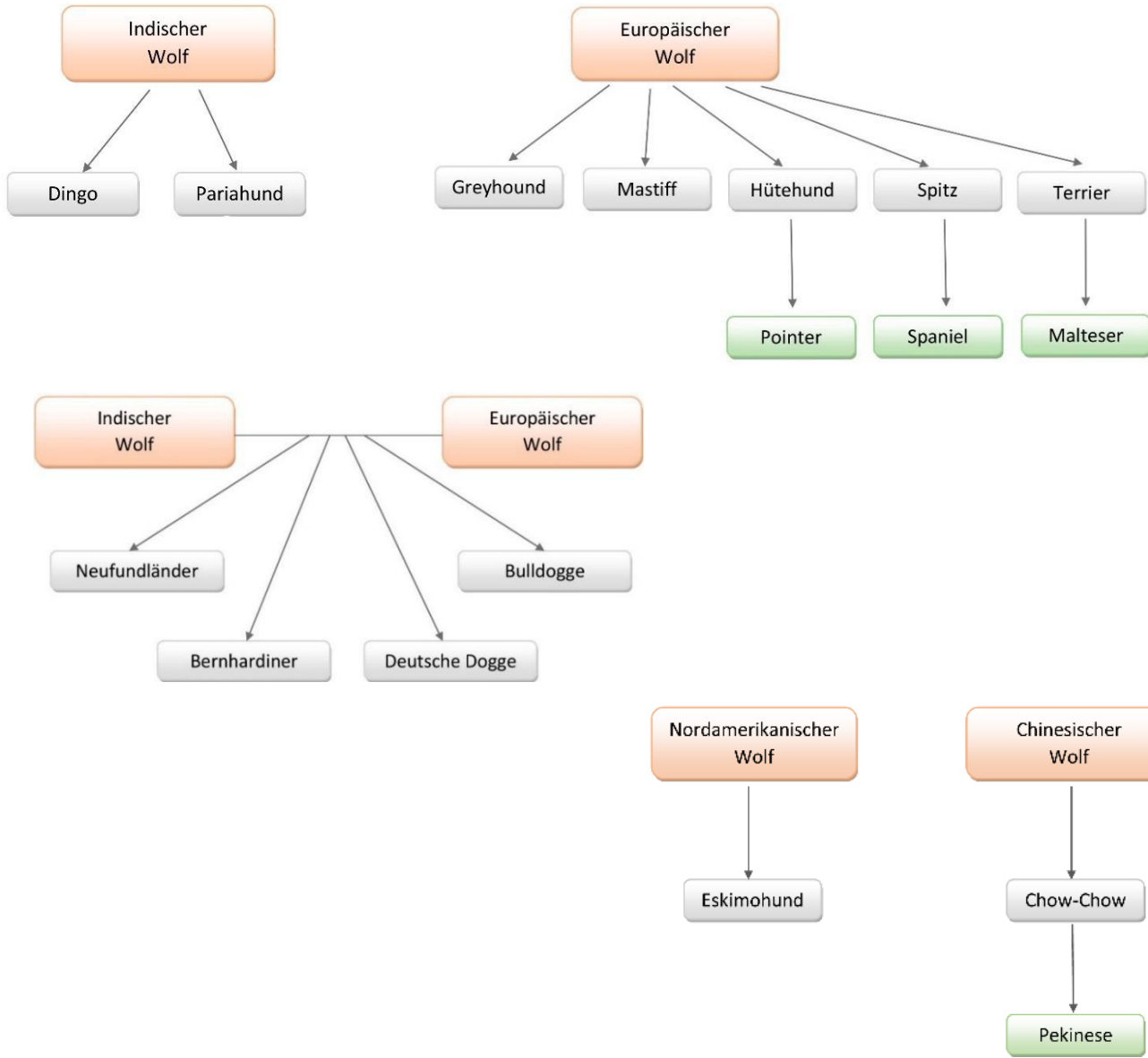
Domestikation beziehungsweise Selektion ist das Aussortieren von Tieren mit bestimmten Charaktereigenschaften und Körpermerkmalen, die nicht dem gewünschten Rassestandard entsprechen. Zu den Körpermerkmalen gehören Körperform, Größe, Fellstruktur und Fellfarbe.

Bei der Selektion wurde streng darauf geachtet, dass große Unterschiede in den verschiedenen Zuchtlinien so gut wie ausgeschlossen werden. Nur Tiere mit den gewünschten Merkmalen wurden weiter verpaart. Dadurch gingen aus der Selektion unterschiedliche Rassen hervor, welche der Mensch zugeschnitten auf seine Bedürfnisse immer gezielter züchtete. Zum Schutz vor Angreifern und um das Nutzvieh zu schützen, wurden große, schwere Hunde mit Revier- und Aggressionsverhalten gezüchtet. Als Jagdhelfer und -begleiter brauchte der Mensch jagdlich motivierte und Spurlaut gebende Hunde. Als Bewacher von Haus und Hof musste der Hund anhänglich und mannstreu sein. In manchen Regionen wurden Hunde gezüchtet, die schnell Fett ansetzten. Diese dienten den Menschen in Zeiten der Not als Nahrung.

Nordische Hunde und Terrier sind noch recht nahe am Wildtyp. Und dies nicht nur in Bezug auf Jagdverhalten. So ist es nicht verwunderlich, dass ein Husky eher selbstständig entscheidet was er tut oder nicht tut, anstatt auf die verzweifelten Kommandos seines Menschen zu hören. Dafür arbeitet ein Retriever wiederum meist gerne mit seinen Menschen zusammen und entscheidet weniger selbstständig. Die Zugehörigkeit zu einem Hundetyp hat also großen Einfluss auf das Wesen eines Hundes, das man auch durch beste Erziehung nur bis zu einer gewissen Grenze beeinflussen kann.



Abstammung des Hundes vom Wolf



Soziale Rudelstruktur

Der Wolf war das am meisten verbreitete Jagdsäugetier, er hatte die beste Anpassungsfähigkeit an die verschiedensten Lebensräume. In der Vergangenheit wurde er fast ausgerottet. Der Mensch fängt jetzt wieder an, ihn anzusiedeln und den Bestand zu stabilisieren. Manchmal sucht er sogar in der Großstadt nach Nahrung und wird als Wolf gar nicht erkannt.

Eine Rudelhierarchie unter Wölfen entsteht nur, wenn mehrere geschlechtsreife Tiere zusammenleben. Um die dadurch entstehenden Probleme zu minimieren, bilden sich feste Rangordnungen. Viele Verhaltensbeobachtungen stammen von Wölfen aus Gehegen. Aus diesen eingezäunten Territorien muss sich zwangsweise eine Rudelhierarchie ausbilden, da ein Abwandern aufgrund der Begrenzung nicht möglich ist. Bei Wölfen in Deutschland wandern die geschlechtsreifen Tiere ab, so kommt es gar nicht erst zu Rangordnungskämpfen.

Ein Wolfspaar besetzt ein Territorium, welches mit Heulen, Duftmarken wie Kot, Urin und Scharrstellen sowie durch regelmäßiges Ablaufen markiert wird. Wölfe wählen ihr Territorium immer so groß, dass die Beutetiere ausreichen, um die Nahrungsversorgung des Rudels zu gewährleisten. Ein Wolfsrudel gleicht einer Familie. Die meisten Rudel bestehen aus einem Wolfspaar und ihren Nachkommen. Das Wolfspaar bleibt meist ein Leben lang zusammen und führt das Rudel an. Nur sie paaren sich und bekommen Nachwuchs. Die Jungtiere aus dem Vorjahr sind die Juvenilen („Jugendlichen“). Sie sind noch nicht geschlechtsreif, bleiben beim Rudel und helfen bei der Aufzucht der Welpen. Sie bringen gemeinsam mit dem Rudel Beute heran oder bleiben als „Babysitter“ bei den Welpen.

Die Subdominanten werden zunehmend selbstständig und unternehmen Ausflüge innerhalb und außerhalb des elterlichen Territoriums, bis sie meist im Alter von ein bis zwei Jahren endgültig abwandern, um ein eigenes Rudel zu gründen. Manche bleiben auch länger. Das sind die Altruistischen, die bei der Nahrungsbeschaffung für die Welpen behilflich sind. Diese Tiere werden nicht gedeckt, haben jedoch ebenfalls Milch zum Säugen der Welpen, falls der Leitwölfin etwas passieren sollte. Das Wolfspaar führt die Juvenilen und die Welpen an und gibt seine Erfahrungen an die Jungtiere weiter. Die Welpen haben nach acht Monaten fast schon die Größe erwachsener Wölfe. Dies ist die Zeit, in der das Rudel am größten ist.

Die Größe des Rudels schwankt im Jahresverlauf meist zwischen fünf und zehn Wölfen. Die Schwankung der Rudelstärke wird durch die Geburt der Welpen, das Abwandern der Subdominanten und durch Todesfälle beeinflusst. Unter bestimmten Bedingungen können auch fremde Wölfe in das Rudel integriert werden.

Eine Rangfolge mit dem Alpha am oberen und einem Omega am unteren Ende der Strukturkette ist bei den in Deutschland vorkommenden Wölfen nicht zu erkennen, da die Rudel meist sehr klein sind. In Kanada gibt es größere Wolfsrudel. Die Größe der Rudel richtet sich nach dem Vorkommen von vorhandenen Beutetieren. Je größer die Zahl an Beutetieren ist, desto größer werden die Wolfsrudel.



Position im Wolfsrudel	„Beruf“	Beschreibung
Alpha	Chef	Rudelführer. Meist eine ranghohe Wölfin, die sich diese Aufgabe mit ihrem Partner teilt. Fast immer entscheidet die Wölfin, wer im Rudel bleiben darf und wer gehen muss.
Beta	Abteilungsleiter	Schleimt nach oben, übt Druck nach unten aus, muss sich stets profilieren. Demonstriert nach oben Unterwerfung, ist aber jederzeit bereit, nach Verbesserung seiner Position zu streben. Aggressiver als das Alphetier selbst.
Subdominante	Meister	Sie arbeiten dem Beta-Typ zu. Meist wandern sie im Alter von 1-2 Jahren ab.
Altruistische	Teamleiter	Geschlechtsreif, sie können abwandern oder bleiben, um das Rudel bei der Jagd zu verstärken.
Juvenilen	Gesellen	Ab dem 8. Monat bis 1-2 Jahre, helfen mit bei der Aufzucht
Welpen	Azubis	Bis zum 8. Monat, genießen in ihrem eigenen Rudel (nur dort!) Welpenschutz.
Omega	Sündenbock	Prügelknabe, bekommt den Frust der anderen ab. Zeigt Demutsgesten gegenüber allen anderen Wölfen.



Timberwölfe

